

---

## Interkonfessionelle Vorbereitung des Täufergedenkens 2025

---

VERENA HAMMES

### **500 Jahre Täuferbewegung –Schwerpunkte gemeinsamer Erinnerungen**

#### **1. Eine kleine Vorgeschichte**

Die ersten Überlegungen für ein Gedenken an 500 Jahre Täuferbewegung im Jahr 2025 begannen bereits im Jahr des Reformationsjubiläums 2017. Nachdem jahrhundertlang die Erinnerung an die Veröffentlichung der 95 Thesen, die als Gründungsakt der lutherischen Reformation ins kollektive Gedächtnis eingegangen ist, im konfessionellen Gegeneinander und in Abgrenzung begangen wurde, sollte sich 2017 im Licht der ökumenischen Bewegung anders gestalten. Es war der Wille, die ökumenische Dimension der Reformation deutlich ins Bewusstsein zu bringen und ein Zeichen des Miteinanders zu setzen. So weit, so gut. Leider wurden aber in die Veranstaltungen, die vielen unterschiedlichen Projekte und Gespräche die sogenannten hierzulande kleinen Kirchen kaum bis gar nicht einbezogen. Insbesondere für die aus der Reformation hervorgegangenen Freikirchen stellte diese rein bilaterale Ökumene zwischen römisch-katholischer Kirche und evangelischen Landeskirchen ein Ärgernis dar, waren sie doch selbst Teil der Reformationsgeschichte und lebendige Mitglieder der ökumenischen Arbeit in Deutschland. 2017 wurde die dritte Reformation neben der lutherischen und calvinistischen kaum beachtet. Daher gab es Vorüberlegungen, ein täuferisches Ereignis zum Anlass zu nehmen, um sich diesen Strömungen und den gegenwärtig aus ihnen hervorgegangenen Kirchen und Gemeinschaft ökumenisch zu nähern. Da sich am 21. Januar 2025 zum 500. Mal die erste täuferische Glaubenstaufe in Zürich jährte, entstand die Idee, dieses Datum in den Blickpunkt der Bemühungen um ein täuferisches Gedenken zu stellen. So machten sich baptistische und mennonitische Gläubige auf den Weg, das anstehende Jubiläum gemeinsam zu gestalten. Das allein war schon ein ökumenischer Paukenschlag. Die vorangegangenen Gedenkfeiern an die Täuferbewegung fanden nämlich überhaupt nicht oder, wenn überhaupt, konfessionell getrennt statt.

## 2. Die gegründete Struktur

Um die Gedenkfeier 2025 vorzubereiten, sollten die Jahre 2020–2025 jeweils unter einem anderen Motto stehen und damit einen Aspekt der Täuferbewegung bedenken, der bis heute wirksam und fruchtbar ist. Für alle Überlegungen, wie diese Jahre ausgestaltet werden und wie sich Gemeinden alleine oder im ökumenischen Miteinander auf den Weg machen können, wurde ein eingetragener gemeinnütziger Verein „500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V.“ gegründet. Damit war es möglich, Spenden einzunehmen und den Vorbereitungen eine feste Struktur zu geben. Eng an den Verein angedockt gründete sich eine Steuerungsgruppe, die nicht nur aus baptistischen und mennonitischen Vertreterinnen und Vertretern bestand, sondern darüber hinaus auch Vertreter aus den Brüdergemeinden und russlanddeutschen Zusammenhängen ins Boot holte. Alleine das war schon bemerkenswert. Dass aber Personen aus den weiteren Kirchen ebenfalls mit Stimmrecht in diesem Gremium vertreten waren, zeigt, wie wichtig es von Anfang an war, das Gedenken an 500 Jahre Täuferbewegung ökumenisch zu begehen – und das macht den entscheidenden Unterschied zum Reformationsjubiläum 2017 aus. Es war durchaus „gewagt“, wie die Überschrift über die Themenjahre lautete, Personen aus dem Konfessionskundlichen Institut in Bensheim, dem Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland mit einzubeziehen. Die ökumenische Dimension war demnach von Anfang an gewollt und strukturell grundgelegt.

## 3. Die Themenjahre und ihre Höhepunkte

Die Steuerungsgruppe machte sich bereits im Jahr 2018 gemeinsam auf den Weg und legte für die Jahre 2020–2025 Themenjahre fest, die von Veranstaltungen, einem jeweils umfangreichen Themenheft und inhaltlichen Projekten geprägt sein sollten. Zum Auftakt hatte im Vorfeld 2019 ein Studientag im Erfurter Augustinerkloster stattgefunden, der die ökumenische Dimension der Erinnerung an die Täuferbewegung und die bleibenden Impulse dieser mutigen Männer und Frauen ins Bewusstsein hob. Das Auftaktthemenjahr unter dem Motto „gewagt! mündig leben“ stellte die Themen „Taufe, Freiwilligkeit und Religionsfreiheit“ in den Mittelpunkt. Mit Religionsfreiheit und Taufe waren zwei brisante ökumenische Fragestellungen benannt. Die praktizierte Glaubentaufe hat Spannungen zwischen den Konfessionen ausgelöst und ist bis heute ein Stein des Anstoßes in der Ökumene. Andererseits hat die Betonung der Wichtigkeit der Taufe im Lebensvollzug von Chris-

tinnen und Christen auch dazu geführt, dass sich Menschen, die keine lebendige Erinnerung mehr an ihre eigene Taufe haben, sich deren Konsequenzen deutlicher bewusst geworden sind. Wie wichtig die Taufe im ökumenischen Miteinander ist, zeigen die zahlreichen Tauferinnerungsfeiern, die im konfessionellen Miteinander gefeiert werden. Die Täufer waren Vorreiter in Fragen der Religionsfreiheit. Die etablierten Kirchen taten sich damit lange Zeit schwer. Daher können diese Schlagworte zeigen, dass es sich lohnt, mündig und mutig die eigenen Standpunkte zu vertreten. Das Themenjahr 2021 „gewagt! gemeinsam leben“ fand mitten in der Corona-Pandemie statt und traf damit den Nerv der Zeit. Dabei erinnerte das Jahr an die Gemeinschaftsmodelle, die von der Täuferbewegung geprägt wurden. Im Jahr 2023 standen unter dem Motto „gewagt! konsequent leben“ vor allem die Martyrien der Täufer im Mittelpunkt, die sie aufgrund ihrer konsequenten Lebenshaltung und z.B. der Verweigerung des Kriegsdienstes zu erdulden hatten. Im Rückblick ist es erstaunlich, wie aktuell die jeweiligen Themenjahre nicht vorhersehbare Ereignisse der Gegenwart aufgriffen. War dies bereits im Themenjahr 2021 der Fall, so auch im Jahr 2023 mit dem Thema „gewagt! gewaltlos leben“ angesichts des Kriegs in der Ukraine. Dass die Friedenstheologie, die insbesondere von mennonitischer Seite stark vertreten wird, in dieser konkreten Art und Weise auf die Probe gestellt werden würde, hatte wohl bei der Erarbeitung der Themenjahre niemand erwartet. Das Jahr 2024 widmete sich dem Thema „gewagt! Hoffnung leben“, sowohl in eschatologischer als auch in gegenwartsbezogener Form. Das letzte Themenjahr und gleichzeitig das Jubiläumsjahr läuft aktuell unter dem Motto „gewagt! Bibel leben“ unter Verweis auf die Schriftbezogenheit der Täuferbewegung.

Höhepunkte der vergangenen Themenjahre waren sicherlich die Studientage, die in enger Kooperation mit der Ökumene vorbereitet wurden, und die zahlreichen Veranstaltungen auf der lokalen und regionalen Ebene. Vielfach gab es konfessionskundliche Vorträge, um den weiteren Kirchen in der Ökumene das Erbe und die Geschichte der Täuferbewegung näherzubringen. Überall in Deutschland entstanden Orte, an denen in besonderer Weise des Wirkens der Täuferinnen und Täufer gedacht werden kann, sogenannte Täuferspuren. Sie verweisen zumeist auf die Martyrien und zeigen damit eine große Verletzungsgeschichte der Konfessionen, die bis in die Gegenwart noch nicht vollständig aufgearbeitet ist. Die ausleihbare und transportable Täufer-Ausstellung mit der Darstellung von Geschichte und einzelnen Personen gibt in kompakter Weise einen kurzweiligen Einblick in die wichtigsten histori-

schen Ereignisse und die bleibenden Impulse für die Gegenwart. In der Ökumene beschäftigten sich die Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen auf den unterschiedlichen Ebenen mit dem Gedenken, verfassten gemeinsame Publikationen oder führten Veranstaltungen durch.

Alle Themenjahre haben das immense Potenzial der Impulse der Täuferbewegung gezeigt und, so gut es die Rahmenbedingungen zuließen, auch fruchtbar gemacht. Veranstaltungen luden zum Kennenlernen und zur Begegnung ein, digitale Formate erleichterten den Zugang und Gemeinden wurden ermutigt, tiefer in ihre eigene Geschichte einzutauchen und diese mit anderen Christen zu teilen. Die ökumenische Erschließung dieser Themenjahre, flankiert von den dazugehörigen Themenheften, wird auch in Zukunft seine Wirkung entfalten und das Gedenkjahr überdauern.

#### **4. 2025 – jetzt geht es endlich los**

Nun ist es also so weit: 2025 ist da. Das Jahr, auf das fünf Jahre lang hingearbeitet wurde. Bereits zu Jahresbeginn konnte nicht nur das weniger umfangreiche, aber dennoch ebenso gewichtige Themenheft veröffentlicht werden, sondern auch ein Gottesdienstvorschlag. Die baptistischen und mennonitischen Gemeinden waren eingeladen, rund um den Jahrestag im Januar einen Gottesdienst nach diesem Vorbild zu feiern. Als Leuchtturmgottesdienst wurde die Vorlage in ökumenischer Gemeinschaft am 2. Februar in der Stuttgarter Baptistenkirche erlebbar gemacht. Sie verbindet historische Erinnerungen an einzelne Personen mit der Aktualität des eigenen Taufbekenntnisses. So wird täuferische Geschichte lebendig. Ökumenisch wird das Wochenende am 20./21. September 2025 der Höhepunkt. Geplant ist ein ökumenischer Gottesdienst mit vielen christlichen Kirchenleitungen zu den Schätzen der Täuferbewegung sowie ein gemeinsamer Weg, der die Mennonitenkirche in Hamburg-Altona mit der dortigen Baptistenkirche verbindet. Damit wird am Ende des Gedenkjahres ein Bogen zur Auftaktveranstaltung geschlagen, die im Oktober 2020 ebenfalls in Hamburg stattfand, und das Motiv des Pilgerstabs einführte, um damit die Reisetätigkeit der Täufer (ob gewollt oder ungewollt) als die sogenannten „Stäbler“ in ein symbolisches Bild zu bringen. Besondere staatliche Aufmerksamkeit erhält die Veranstaltung im September dadurch, dass der Bundespräsident sein Kommen für den Festakt zugesagt hat.

## 5. Was wird bleiben von 2025?

So gut sich bereits jetzt eine erste Bestandsaufnahme ziehen lässt, kann in aller Vorläufigkeit gesagt werden, dass die vergangenen Themenjahre zu einem erhöhten Bewusstsein in interessierten konfessionellen Kreisen für das Erbe und die Schätze der Täuferbewegung geführt haben. Weiterhin sind die Themenhefte nachhaltige wichtige Publikationen, die über das konkrete Datum des Täufergedenkens hinaus ihre Wirkungen im konfessionskundlichen Bereich erzielen werden. Es ist sicherlich in diesen Jahren gelungen, Veranstaltungen durchzuführen, die sich praktisch-theologisch und wissenschaftlich mit den Anliegen der täuferischen Kirchen beschäftigten und ökumenisch weiterführend waren. Ebenfalls konnte die Bewusstseinszunahme als Katalysator für nationale und internationale Dialogpapiere wirken, die in den letzten fünf Jahren fertig gestellt und veröffentlicht werden konnten.

Es ist wenig bis gar nicht gelungen, das Täufergedenken über den ökumenisch interessierten Kreis hinaus innerkirchlich breiteren Zielgruppen zu erschließen, geschweige denn eine größere säkulare Öffentlichkeit mit dem Anliegen zu erreichen. Sicherlich wird die Anwesenheit und Würdigung des Bundespräsidenten bei der ökumenischen Veranstaltung im September eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit nach sich ziehen. Diese sollte, so gut es geht, genutzt werden, um die Anliegen der Täuferbewegung und die Impulse, die von ihr für die heutige Gesellschaft ausgegangen sind, stärker ins Bewusstsein zu bringen. Es bleibt weiterhin ein Desiderat, dass ein Versöhnungsprozess, wie er damals zwischen dem Lutherischen Weltbund und der Mennonitischen Weltkonferenz in Stuttgart 2010 seinen Abschluss fand, Nachahmer im ökumenischen Kontext sucht. Weder auf internationaler noch auf nationaler Ebene ist es gelungen, einen solchen Prozess zu initiieren oder bis zum Jahr 2025 zum Abschluss zu bringen, obwohl hier noch viele Verletzungsgeschichten ihrer Aufarbeitung harren und einem gelösten ökumenischen Miteinander im Weg stehen.

## 6. Eine persönliche Note zum Schluss

Als römisch-katholische Theologin habe ich die Steuerungsgruppe sehr eng seit ihren Anfängen begleitet. Ich fühle mich privilegiert, so nah und vertrauensvoll in die Vorbereitung eines identitätsstiftenden Ereignisses einer konfessionellen Gruppe einbezogen gewesen zu sein. Die Erfahrungen der letzten Jahre, die öffentlichen Auftritte, die Vorbereitungen und die vielen Diskussionen haben bei mir eine Veränderung

des Herzens bewirkt. Nicht nur habe ich viel gelernt über die historische Einordnung der Täufergeschichte, sondern vor allem habe ich durch die Begegnung mit Menschen aus dieser Tradition, in gemeinsamen Predigten und Andachten gespürt, wie nah wir uns trotz unserer unterschiedlichen Herkunft sind. Ohne die Schätze der täuferischen Bewegung wäre auch meine Tradition ärmer – wäre die gesamte Ökumene ärmer. Dass die Tauffrage wieder im Bewusstsein ist, dass wir diskutieren über Friedenstheologie und ökumenisch ins Gespräch kommen darüber, wie sehr täuferische Impulse bis heute nachwirken, ist zwar einerseits den äußeren Rahmenbedingungen geschuldet, andererseits aber der Arbeit der Steuerungsgruppe zu verdanken, die mit viel Engagement, Herzblut und ökumenischem Feuer den anderen Kirchen von ihrer Geschichte und ihren Anliegen erzählt. Daher sage ich an dieser Stelle Danke für die tolle Zusammenarbeit, mich hat sie in meinem theologischen Denken verändert – und das (und nicht nur das!) wird über das Jahr 2025 hinaus bleiben.

## Literaturhinweise

Die Themenhefte in chronologischer Reihenfolge:

- 500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V. (Hg.), gewagt! mündig leben. Das Themenheft zum Themenjahr 2020, Frankfurt am Main 2020.
- 500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V. (Hg.), gewagt! gemeinsam leben. Das Themenheft zum Themenjahr 2021, Frankfurt am Main 2021.
- 500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V. (Hg.), gewagt! konsequent leben. Das Themenheft zum Themenjahr 2022, Frankfurt am Main 2022.
- 500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V. (Hg.), gewagt! gewaltlos leben. Das Themenheft zum Themenjahr 2023, Frankfurt am Main 2023.
- 500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V. (Hg.), gewagt! Hoffnung leben. Das Themenheft zum Themenjahr 2024, Frankfurt am Main 2024.
- 500 Jahre Täuferbewegung 2025 e.V. (Hg.), gewagt! Bibel leben. Das Themenheft zum Themenjahr 2025, Frankfurt am Main 2025.

Die Homepage des Täufergedenkens mit vielen Materialien, Impulsen und Informationen: [www.taeuferbewegung2025.de](http://www.taeuferbewegung2025.de)

Astrid von Schlachta, Täufer. Von der Reformation ins 21. Jahrhundert, Tübingen 2020.

Nicole Grochowina / Astrid von Schlachta (Hg.), Täuferisches Leben in Bayern. Eine Spurensuche, Leipzig 2023.

500 Jahre Täuferbewegung 1525-2025. Eine Erklärung der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und ein Wort des Deutschen Ökumenischen Studiausschusses (DÖSTA), Frankfurt am Main 2025.

Verena Hammes, Täufer und Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) – eine Zweck- oder Liebesbeziehung, in: Ökumenische Rundschau 73 (4/2024), 429-441.

*Dr. Verena Hammes ist Geschäftsführerin und römisch-katholische Referentin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland.*